

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

28.2.1880 (No. 446)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-907909](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-907909)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gespaltene Corvuseile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen betraut: Blittner u. Winter in Oldenburg; Haasenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicals in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicals in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Neuberger in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; G. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Auffurth in Brake.

N^o 446.

Brake, Sonnabend, den 28. Februar 1880.

5. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Wie das „B. Tgl.“ hört, sind dem Bundesrathe nunmehr die Entwürfe der Börse-, Quittungs- und Wehrsteuer zugegangen. Das genannte Blatt fügt hinzu: „Was namentlich die letzte Steuervorlage betrifft, so war man in vielen Kreisen noch bis vor Kurzem sehr geneigt, sie als einen großen Schreckschuß zu betrachten. Allein wir glauben, daß man sich sehr täuschen würde, wenn man annähme, daß diese Steuer im Reichstage auf irgend einen nennenswerthen Widerstand stoßen könne. Das Gefühl, daß gerade diese Steuer, bei maßvoller und billiger Vertheilung, nur ein Akt ausgleichender Gerechtigkeit ist, beherrscht unverkennbar die weitesten Kreise und erscheint uns auch durchaus gerechtfertigt. Alle diejenigen, welche selber Soldaten waren, sind und sein werden, alle die Väter und Mütter, die ihre Söhne zu den Fahnen eilen sehen, ja, jeder vorurtheilslose Mann, der Aussicht hat, selbst zu dieser finanziellen Leistung herangezogen zu werden, sie Alle werden das Gesetz einer Wehrsteuer für durchaus gerecht erklären müssen. An der Volksvertretung wird es sein, die Einzelbestimmungen so zu treffen, daß Recht und Billigkeit allenthalben gleichmäßig geübt und Maßlosigkeit und Härte so viel als möglich vermieden werde.“

* Die Regierung hat dem Reichstage auf eine schon in der vorigen Session gestellte Frage in Betreff des Freundschaftsvertrages

zwischen dem deutschen Reiche und den Samoa-Inseln Folgendes mitgeteilt: Der Freundschaftsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Samoa vom 24. Januar 1879 ist nach erfolgter Genehmigung durch den Reichstag unter dem 25. Juni 1879 von dem Kaiser ratifizirt worden. Die samoanische Defacto-Regierung (Taimua und Faipule), mit welcher der Vertrag abgeschlossen war, hatte denselben bereits am 25. Januar 1879 ratifizirt, und war der Vertrag gemäß Art. 12 sofort in Kraft getreten. Nachdem im Sommer 1879 König Malietoa zur Herrschaft gelangt war, ertheilte derselbe mittelst Schreibens an den kaiserlichen Consul in Apia vom 11. August 1879 die Zusage, auch seinerseits den Vertrag zu ratifiziren und die betreffende Urkunde in den unter europäischen Staaten üblichen Formen gegen die deutsche Ratificationsurkunde fr. Z. auszuwechseln. Der neue kaiserliche Berufs-Consul, Capt. zur See Zembisch, ist zu Anfang November 1879 mit der deutschen Ratificationsurkunde in Apia eingetroffen, und nachdem die Regierung des Königs Malietoa kürzlich auf Grund erzielten Einvernehmens zwischen Deutschland, Großbritannien und den Vereinigten Staaten von Amerika anerkannt worden ist, darf angenommen werden, daß der Ratificationsaustausch inzwischen stattgefunden hat; doch ist die Nachricht darüber noch zu erwarten.

* Der Reichstag hat in seiner Dienstsitzung den Gesetzentwurf, betreffend die Schiffsmeldungen bei den Consulaten,

genehmigt und darauf die Berathung des Etats und zwar zunächst der Marineverwaltung fortgesetzt.

* Der „Deutsche Protestantentag“ wird vom 19. Mai an in Gotha abgehalten werden. Man verpflichtet sich nach Lage der kirchlichen und politischen Verhältnisse zahlreichen Besuch.

* Im Gotthardt-Tunnel waren, wie aus Goechelen berichtet wird, am 25. d. nur noch 39 Meter zu durchbohren übrig. Der Durchschlag wird wahrscheinlich am 1. oder 2. März stattfinden. Begreiflicherweise herrscht Angesichts der so nahe bevorstehenden Vollendung dieses großartigen Unternehmens in allen Kreisen eine ungeheure Aufregung.

* Kaiser Alexander von Rußland soll, wie bestimmt verlautet, trotz der inständigsten Bitten des Thronfolgers und der Minister fest entschlossen sein, abzudanken. Dieser Schritt des Czaren ist, wenn er zur Ausführung gelangt, für ganz Europa, speziell aber für unser deutsches Vaterland von höchst wichtiger Bedeutung.

* Das Befinden der Kaiserin von Rußland soll sich abermals verschlimmert haben, so daß eine sehr baldige Auflösung befürchtet wird. Der Kaiser, der Thronfolger, sowie alle Großfürsten, theils begleitet von ihren Gemahlinnen, haben wiederholt die bei der Explosion verwundeteten Garbisten besucht.

* Ueber ferner beachtliche Anschläge der Nihilisten cursiren in Petersburg die toll-

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

(Fortsetzung.)

„Unmöglich, liebe Hedwig! sieh', man erwartet uns schon!“ entgegnete Victor, die Thür offen haltend.

Und wirklich sah man vom Corridor die Gäste heranströmen.

Ein schwerer Seufzer entrang sich Hedwig's Brust. Von einem plötzlichen Entschlusse erfaßt, nahm sie die Kofe, welche ihr Bertha gebracht, und reichte sie Victor.

Wenn Du mir später nicht verzeihen wirst, so mag diese Kofe Dich daran erinnern, daß es jetzt zu spät war, Dir Alles zu sagen, und mein Strafmaß mildern, — ehe sie verweilt ist, wirst Du Alles wissen.

Victor konnte nicht mehr antworten, — sie waren nicht mehr allein; er nahm aber die Kofe, versetzte schnell und drückte zärtlich Hedwig's Hand.

Die Gesellschaft nahm das Brautpaar in ihre Mitte, und wider alles Ernste vergessend, erbebend vor Seligkeit, stieg das Brautpaar in den Wagen.

Vom Schloß bis zur Kirche war der Weg mit Blumen besreut, die Liebenden traten zum Altar; die Kirche war gedrängt voll von Zuschauern, welche beim Anblicke der schönen Braut ihre Bewunderung zu erkennen gaben.

Zuversichtlich und fest klang das „Ja“ von den Lippen des Bräutigams, laut und vernehmbar das der glücklichen Braut; — die Ringe wurden gewechselt, — im innigsten Empfinden berührten sich die Hände derer, die von nun an vereint durchs Leben gehen sollten.

Alle die sich in der Kirche befanden, vereinten in ihrem Herzen den Segen, den der Priester über sie sprach, mit dem ihrigen; die Orgel spielte einen Choral, aus den Armen des Vaters saul Hedwig in die des alten Marwig, der sie kaum von sich geben wollte; dann kamen Freunde und Verwandte an die Reihe. Das war ein Glückwünschen ein Händedrücker, das endlos zu werden drohte.

Victor sah, daß Hedwig vor Aufregung schon erschöpft war, und ihr schnell den Arm gebend, führte er sie fort. Der kurze Weg bis zum Wagen war fast gesperrt von Menschen. Hedwig verlor ihr Spizentuch; Victor geleitete sie zum Wagen und ging schnell zurück, um es aufzufinden.

In demselben Augenblicke hatte sich ein Mann tief in einen Mantel gehüllt, das Gesicht von einem jungen Vate umgeben, zu Hedwig gedrängt; — anscheinend, als wolle er sie um eine Gabe ansprechen, hielt er die Hand hin, flüsterte jedoch, nur für sie hörbar: „Meineidige!“ — Ehebrecherin! Wir werden uns wiedersehen!“ Und wie ein Blitz war er verschwunden und durch die Menge wie ein Schatten geslitten, noch ehe sich die Aufmerksamkeit der Umgebung auf ihn lenkte.

Mit einem furchtbaren Schrei aber war Hedwig

ohnmächtig an der Thür des Wagens zusammengebrochen.

Alles lief durch einander, Victor trug die Ohnmächtige nach der Kirche zurück; zufällig befand sich unter den Gästen ein Arzt, und dessen Bemühungen gelang es, sie nach einer Viertelstunde die Augen wider aufschlagen zu lassen. Victor kniete zu ihren Füßen und hielt seine Lippen auf ihre Hände gedrückt, die Gäste hatten einen Kreis um sie gebildet.

Wie um sich erst zu bestimmen, wo sie sich befände und was mit ihr geschehen sei, saß Hedwig aufrecht und musterte ihre Umgebung, dann blickte sie auf ihre Brautgewand, — sah den zu ihren Füßen knieenden Mann, — schauerte und entzog ihm ihre Hände.

Es war, als wenn das Entsetzen ihr Gehirn mit Wahnsinn um nachten wollte, als sie rief:

„Wo, wo ist er?“

„Der, meine Hedwig? Meinst Du den Bettler?“ fragte Victor, die Schwandende, die sich erhoben hatte, stützend.

„Ja, der Bettler, der mich so erschreckte,“ stammelte sie, sich ganz aufrichtend, da das Bewußtsein ihr zurückkehrte, „wo ist er?“

„Er ist spurlos verschwunden; aber Dein Vater läßt den Zudringlichen verfolgen. Der Förster glaubt einen Wilddieb in ihm zu erkennen, der schon mehrere Nächte im Walde gesehen worden ist.“

(Fortsetzung folgt.)

sten Gerichte. U. A. will man von einem Beise wissen, den der Kaiser nach der Explosion am 20. ds., Abends, in seinem Schlafzimmer gefunden hat, des Inhalts, der Kaiser solle nicht glauben, daß er sich am Jubiläumstage die silberne Krone werde aufsetzen können, wohl aber würde Petersburg am Abend des Jubiläumstages eine Illumination zu sehen bekommen, wie die Residenz sie noch nie erlebt. Die Bevölkerung befürchtet in Folge dessen Brandstiftungen. — Gurko ist seines Postens als Generalgouverneur von Petersburg entsetzt; Loris-Melikoff wird seinen Platz einnehmen, jedoch bleibt Gurko Commandant der Truppen.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg. Das am 24. d. M. ausgegebene Gesetzblatt für das Herzogthum Oldenburg publicirt das Gesetz, betreffend die Zwangserziehung verwaelter Kinder und jugendlicher Uebelthäter. Die wesentlichsten Bestimmungen desselben theilen wir nach dem „D. Z.“ in Folgendem mit: „Wer nach Vollendung des achtzehnten oder vor Vollendung des zwanzigsten Lebensjahres eine strafbare Handlung begangen hat, kann in eine geeignete Familie oder in die Erziehungs- und Besserungsanstalt untergebracht werden, wenn die Unterbringung mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der strafbaren Handlung, auf die Persönlichkeit der Eltern oder sonstigen Erzieher des Kindes und auf dessen übrige Lebensverhältnisse zur Verhütung weiterer sittlicher Verwahrlosung erforderlich ist. Die Unterbringung zur Zwangserziehung erfolgt auf Anordnung des Staatsministers, Departement der Justiz, nachdem die Vormundschaftsbehörde (Amtsgericht) die Unterbringung für erforderlich erklärt hat. Die Vormundschaftsbehörde beschließt von Amts wegen oder auf Antrag. Die Vormundschaftsbehörde hat vor der Beschlußfassung die Eltern, oder sofern diese nicht leben, die Großeltern, den Vormund oder Curator und den Gemeindevorstand zu hören, falls deren Anhörung ohne erhebliche Schwierigkeiten erfolgen kann, sowie in allen Fällen das Amt (Stadt- oder Landmagistrat einer ersten Classe) um Abgabe eines Gutachtens zu erlöchen. Gegen den Beschluß der Vormundschaftsbehörde steht den eben genannten genannten Personen und Behörden das Recht der Beschwerde zu, den Eltern, bezw. Großeltern jedoch nur dann, wenn der Beschluß auf Unterbringung lautet. Die Unterbringung soll in der Regel zunächst in eine geeignete Familie erfolgen. Ist aber die Annahme begründet, daß eine solche namentlich wegen der Persönlichkeit des Kindes nicht genügen werde, oder er-

scheint dieselbe aus sonstigen Gründen nicht thunlich oder nicht angemessen, so hat eine Unterbringung in die Erziehungs- und Besserungsanstalt zu geschehen. Die Zwangserziehung hört, abgesehen von der Aufhebung des Unterbringungsbeschlusses, auf: 1. mit dem vollendeten 16. Lebensjahre des Zögling, 2. vor diesem Zeitpunkte auf Verfügung des Staatsministers, Departement der Justiz, wenn die Erreichung des Zweckes der Zwangserziehung anderweit sichergestellt sei, so entscheidet über den Antrag bei Widerspruch des Amtes (Stadt- oder Landmagistrats) oder der Armenbehörde auf Anrufen des Antragstellers die Vormundschaftsbehörde. In außergewöhnlichen Fällen kann auf Antrag des Amtes (Stadt- oder Landmagistrats) oder der Armenbehörde die Zwangserziehung durch Beschluß der Vormundschaftsbehörde bis zum vollendeten 18. Lebensjahre des Zögling ausgedehnt werden, wenn eine solche Ausdehnung zur Erreichung des Zweckes der Zwangserziehung erforderlich erscheint. Zur Aufnahme der nach den Bestimmungen dieses Gesetzes in die Erziehungs- und Besserungsanstalt zu bringenden Personen männlichen Geschlechts ist in Bedacht eine staatliche Anstalt einzurichten, welche der Aufsicht und Leitung der Direction der Strafanstalten unterstellt, im Uebrigen von den Strafanstalten und der Zwangsarbeitsanstalt völlig getrennt gehalten werden soll. Personen weiblichen Geschlechts sind ebenso wie weibliche Zwangsarbeiter bis weiter in die für letztere bestimmten Räume des Weibergesängnisses aufzunehmen.“ Weiter enthält das Gesetzblatt eine Verordnung, nach welcher das obige Gesetz am 1. April d. J. in Kraft tritt.

Am Donnerstag Mittag während einer Probe im Theater hörte, wie die „Nachr.“ mittheilt, das Dienstpersonal Hülfserse. Beim Nachsehen fand man, daß 3 Knaben, welche sich auf die Eisbänke gerathen waren und in der größten Lebensgefahr schwebten. Die Männer eilten schnell herbei und mit Hülfe der Arbeiter vom Theater-Neubau ist es ihnen gelungen, die Knaben vom Ertrinken zu retten. Sie trugen dieselben ins Theater, zogen ihnen die nassen Kleider aus und hüllte sie in wollene Decken, während die Kleider getrocknet wurden. Nachdem Alles glücklich überstanden war, brachten sie die Gereiteten zu ihren Eltern. Nur die Eltern des einen Knaben dachten an eine Belohnung und offerirten 45 J. (!). Die Retter haben bei ihrer edlen That gewiß auch nicht auf pecuniäre Belohnung gerechnet.

Kirchlich wurde ein beim Bugen des Sattelzeugs beschäftigter Cavalierist von einem Pferde vor den Kopf geschlagen und soll dem Wanne der Kinnbackennochen zertrümmert sein. — (In Cloppenburg, wo bekanntlich einige Escadrons des Oldenb. Dragoner-Regts. Nr. 19 liegen, hat sich ein Dragoner erhängt — weshalb, ist unbekannt.)

Das Geschäft des Nennungen-Fanges blüht hier augenblicklich. Beispielsweise wurden jüngst in

zwei Nächten über 10,000 Stück gefangen. In Oldenburg werden davon die wenigsten verzehrt.

Ovelgönne. Augenblicklich sind hier die Preise für Schaaf sehr hoch; beste Waare wurde dieser Tage mit 96—102 M. bezahlt.

Von der **Jadeflut** wird mitgetheilt, daß die der Küstz dabei eingetroffen ist. Es ist demnach gegründete Aussicht vorhanden, daß Jüritz Bismarck die bekannten „101“ diesmal pünktlich erhält.

Sande. Am Freitag hat man im Ghauffee-graben zwischen hier und Keultadgödens eine männliche Leiche gefunden. Dieselbe befand sich in einem weit vorgeschrittenem Zustande der Verwesung, daher man annimmt, daß sie schon vor Eintritt des Frostes dorthin gekommen und wegen des Eises so lange verborgen blieb.

Teber. 24. Febr. Von Aurich wurden hier gestern Abend viele auf dem vorigen Markte angekaufte Pferde hergetrieben und die Nacht über in hiesigen Ställen untergebracht, um heute per Bahn weiter befördert zu werden und kamen somit am heutigen Tage nicht weniger als 23 Ladungen zum Verfaul. Im Ganzen sind in der Zeit vom 19. d. bis heute 27 Ladungen Pferde von hier abgegangen.

Nordenhamm. Nachdem zwischen hier und Bremerhaven die Verbindung mittelst Dampfschiffahrt wieder hergestellt ist, hat sich auch der Personenverkehr auf unserer Bahn bedeutend gehoben.

Nunmehr ist es als bestimmt anzusehen, daß auch in diesem Jahre hier wieder eine Menge Petroleum eingeführt wird, da den Kaufleuten J. Müller in Brake und Schramm in Bremen behuf Einfuhrung von Petroleum ein Transitlager unter zollamtlichem Mitverschuß genehmigt ist, und werden wohl schon bald die neuen Schiffe mit Petroleum anlangen. Die Reparatur der Petroleumschuppen ist im Gange.

Die Kammarbeiten an der durch das Eis zerstörten Brücke haben bereits ihren Anfang genommen und schreiten rüstig vorwärts. Das abgebrannte (nördliche) Pier soll, dem Vernehmen nach, durch ein eisernes ersetzt werden.

Glücksth. Die, wie in letzter Nr. d. Bl. gemeldet, auf der Südseite von Laesoe gefrandete „Viene“, Capt. Sandersfeld, ist unter Missigen abgebracht und mit fünf Fuß Wasser nach Frederiks-haven bugirt worden.

Westerstede. Unkünstl. geriecht der 52 Jahre alte Hausmann Böhje zu Altmersloh mit einer Hand in die Zinken seiner sich in Thätigkeit befindenden Drechsmaschine. Er verletzte sich nicht nur die Hand, sondern auch den Arm, und mußte dieser Tage in Folge der Verletzungen leider seinen Geist aufgeben.

Eine Studentenreise.

(Original-Notizen des „Dovogöner Anzeiger“)
(Fortsetzung.)

Gegen Abend besuchten wir unter Führung des alten Vereingenoßen die Seepfaffenhöhle, eine der schönsten Tropsteinhöhlen dieser Gegend, stiegen zum No. antisch auf einen Felsen gelegenen Schloß Waldstein hinauf und verbrachten den Abend in der nahe gelegenen, auch als Wirthshaus rühmlichst bekannten Wasserküche, wo wir uns bei einer guten Maß Bier mit den Bauern unterhielten, die sehr zutunlich waren und uns einen schmackhaften Tabak, von dem wir ihnen gern mittheilten, vorzüglich fanden.

Von unserem Leipziger Studentenverein muß ich doch etwas erzählen und will daran zugleich einige Bemerkungen über das Duan und Treiben der Studenten anknüpfen, worüber beim großen Publicum oft sehr unrichtige Vorstellungen im Umlauf sind. — Gewöhnlich stellt man sich unter einem Studenten einen jungen Menschen mit bunter Mütze, Band und zerhacktem Gesichte vor, der meistens auf der Promenade und im Wirthshaus, zuweilen auch in den Hörsälen der Professoren zu finden ist. Nun freilich, diese Species von Studenten existirt, und wer einmal in eine Universtität kommt, wird ihnen auf Schritt und Tritt begegnen. Diese „Concoursstudenten“ recitieren sich zum größten Theil aus solchen jungen Leuten, welche die Hochschule weniger des Studiums, als des Amusements halber besuchen, d. h. was sie zu unsern Amusemen verheben: sich möglichst täglich zu betrinken, allerlei Unng zu verüben und sich auf der „Mentur“ die Gefährer zu zerren. Von dem eigentlichen Studium, wesswegen man doch die Universtität besucht, ist in solchen Kreisen wenig die Rede, desto mehr aber von der Organisation der „Verbindung“ in ihrem Verhältnis zu anderen Verbindungen. Dabei spielt der lächerliche Satz der „Durchschneidung“ und „Corps“ unter einander eine bedeutende Rolle, und man gibt sich den Ansehen, als wenn beide Arten von Verbindungen Träger verschiedener Prinzipien wären, während doch der blöde Verstand leicht erkennen kann, daß es sich bei beiden um ein und dasselbe Prinzip handelt, und dieses Prinzip heißt: ganz ordinäre Vergnügungssucht! — Dieses Verbindungs-wesen mit seinem ganzen Pomp und „Witz“, mit Band und Mütze, Schlägern und Fächnen, Musikern und Festlichkeiten, hat übrigens für den amfänger zur Universtität kommenden Jüngling einen Zunder, dem er sich schwierig ganz entziehen kann, zumal, wenn er von einem Omniumquam kommt, dessen rigorosste Disciplin den achtzehn- bis zwanzigjährigen Primaner für ein im Wirthshaus getrunkenes Glas Bier mit Relegation bedrohte. — So läßt sich denn der „Fuchs“ — wie der Student in den ersten Semestern heißt — mit leicht-

ter Mühe zum Eintritt in eine Verbindung bewegen; er läßt sich „leiten“, wie der Kaufmannsdruck lautet. Das erste Halbjahr der Studienzeit wird dann in der Regel „verbummelt“, und eine große Anzahl junger Leute kommt schon mit dem Vorurtheil auf die Universtität, als diese das gar nicht anders sei. Und wie philtretisch aber ist bei aller Pracht öffentlicher Auszüge und einzelner Festlichkeiten und bei allem Ansehen, das „wahre Studentenleben“ zu sein, dieses Leben in einer Verbindung. Der Verkehr beschränkt sich fast nur auf die Verbindungs-genossen; ein intimerer Verkehr wenigstens kann nach Grundtag und Praxis der Verbindung mit Studenten anderer Verbindungen oder mit Jg. Wilden, d. h. Nicht-Verbindungsstudenten, weder anrecht erhalten noch angeknüpft werden. In fast ausschließlichem Verkehr mit den Genossen seiner Verbindung — deren Zahl oft unter zehn bleibt! — ist der Concoursstudent gesungen. Er ist morgens mit ihnen beim „Frühstücken“, mittags mit ihnen bei Tisch, spielt nach Tisch mit ihnen fast immer in dem nämlichen Wirthshause oder auf demselben Dofe seinen Koffert und ist abends wieder auf derselben Kneipe mit denselben oft herzlich oben Gassen zusammen. Nach einer bestimmten Stunde am Abend ist es ihm noch verboten, ein anderes Wirthshaus zu besuchen, als das seiner „Concours“. So geht einem solchen Studenten gerade ein hauptsächlichster Nutzen und Preis des akademischen Lebens verloren: der ungewöhnliche Verkehr mit Menschen verschiedenster Art, der an sich überaus bildend wirkt und zugleich ein weites Feld bietet für Schließung von Freundschaften, während die enge Beziehung der Verbindungs-genossen zu einander, doch zum großen Theil nur zu einer Jg. „Pierdeknüpfung“ führt, d. h. zu einem Stich an einander ge-wöhnen in Folge festen Verkehrs mit einander.

Wie das Leben in einer Verbindung hingeht, haben wir angedeutet; und jeder vernünftige Mensch sollte meinen, das ließe sich nur kurze Zeit aushalten. Wenig oder schnell dieses monotone Bummelwesen so wohl, daß aus dem einen Semester, welches man von vorn herein dran geben wollte, drei werden. Denn ist die halbe Zeit „verbummelt“, und jetzt beginnt die Verstandigeren, nachdem sie ihr Studentenleben in besagter Weise „genossen“, mit dem weltlichen Studium, das doch der eigentliche Zweck ihres Aufenthaltes auf der Akademie sein sollte. Aber was für ein Studieren beginnt nun! In vorzüglicher Abgesichtslosigkeit, fern von allen studentischen Vergnügungen, sitzt man auf seiner „Bude“ und beschäftigt sich mit seinem Fachstudium, nicht aus Interesse für die Sache — das wäre fonderbare Schwärmeri in den Augen eines Concoursstudenten — sondern lediglich aus Angst vor dem Examen, das man doch absolvieren muß, wenn man anfänglich durchs Leben kommen will. Ein Hinabsteigen zu den Quellen der Wissenschaft, ein Sibernetieren in wichtige oder anziehende Details ist da natürlich nicht möglich; das ganze

Arbeiten ist ein Arbeiten auf Schindeln. Man lernt kleine Compendien auswendig, die eine dürftige Uebersicht und die wichtigsten Sätze des betreffenden Zweiges der Fachwissenschaft geben, man läßt sich eine Sammlung derjenigen Aufgaben und Fragen geben, die in den letzten zehn Jahren im Examen vorgekommen sind, man erkundigt sich genau, auf welche Jg. die betreffenden Examinatoren das meiste Gewicht legen — damit man ja nichts Uebersichtliches seinem Gedächtnisse aneigne, — und endlich wird beim Examen der Mangel an Kenntnissen durch Frechheit im Auftreten möglichst verdeckt. Da kommen denn schließlich oft im Examen ganz annehmeliche Resultate zum Vorschein, die einen flüchtig machen könnten, wenn man nicht recht wohl wüßte, wie wenig ein wohlbestandenes Examen für die wirkliche Thätigkeit des Examinirten Nützlichkeit leistet.

Zum Glück jedoch ist die Zahl der Verbindungsstudenten, so breit sie sich auch machen, eine verhältnismäßig geringe; wenn es hoch kommt, ein Fünftel der gesamten Studenten-schaft. Die übrigen vier Fünftel sind zwar auch nicht alle, wie sie sein sollten, und mancher treibt es „auf eigne Kanne Bier“ weit äger als ein Farbenstudent — aber im Ganzen und Großen findet sich unter ihnen die Elite der Studentenschaft, viel enstes Streben und wissenschaftliche Thätigkeit. Wissenschaftlichen und geselligen Verkehr mit andern solche Studenten zumeist in der Verein, die sich von den oben geschilderten Verbindungen dadurch vortheilhaft unterscheiden, daß sie gewöhnlich ebenfalls wissenschaftlichen wie geselligen Zwecken dienen und der freien Bewegung des Einzelnen vermöge ihrer lockeren Organisation keine lästigen Fesseln anlegen, wie letzteres bei den Verbindungen der Fall ist. In solchen Vereinen nun, die sich meist nach den Fachwissenschaftlichen glichen, aber auch wohl Studierende verschiedener Facultäten zu Mitgliedern haben, entfalten sich die schönsten Kräfte akademischen Lebens, und hier finden wir einen solchen amnuthigen und fruchtbarsten Wechsel von erster Arbeit und fröhlichem Gesuisse, wo jene diesen durchgeistert und hinnerüber aus dem Genuß zu neuer Arbeit Anregung und Kraft gibt. — Ein solcher Verein, meist aus Theologen bestehend, war auch unsere Leipziger „Philadelphica“, deren Wahlpruch (Er. 13. v. v. war: „Bleibet fest in der brüderlichen Liebe.“) Einmal in der Woche kamen wir zu Vortrag und Debatte, einmal zu geistlicher Vergnügung zusammen. An den Wochentagen wurde thätig gearbeitet und Sonntags oft gemeinschaftliche Anstalten seitens des ganzen Vereins oder einzelner guter Freunde unternommen. Wir Reisenden gehörten nämlich diesen Vereinen an, und ich weiß: wir alle werden ihm unter Leben lang ein dankbare Erinnerung bewahren, wie auch er uns, als seine „alten Vereinen“, noch jährlich einen gebundenen Bericht über seine Jahresgeschichte und seinen Bestand zukommen läßt. ... (Schluß folgt.)

Anzeigen.

Die Lagerplätze N. 12. 14. 15. 19 und 23. an der Dreihe der neuen Feuerweiterung, sollen am **Sonnabend, den 6. März d. J.** Nachmittags 4 Uhr, an Ort und Stelle zur Verpachtung an den Meistbietenden ausgeben werden.
Brake, 1880 Febr. 27.

Am t:
Straferjan

Das Amt macht hierdurch darauf aufmerksam, daß nach der Befestigung des Großherzoglichen Staatsministeriums Departement des Innern, von 3. d. h. s. Mts., Anmeldungen von Einlagen für die Kaiser-Wilhelm-Spende, Allgemeine Deutsche Stiftung für Alters-Renten und Capital-Vericherung, von den Gemeinde-Rechnungsführern entgegen genommen und sofortig vermittelt werden. Statuten, sowie der Geschäftsplan nebst Versicherungs-Bedingungen und Tarife können auf dem Amte und bei den Gemeinde-Rechnungsführern eingesehen werden.
Brake, 1880 Februar 21.

Am t:
Straferjan

Zur Musterung und Lösung der Militairpflichtigen des Anshebungs-Bezirks Brake sind folgende Termine angesetzt:

- 1., auf **Donnerstag, den 8. April d. J.** Morgens 8 Uhr, Musterung der **1859** und früher geborenen Militairpflichtigen, über welche noch nicht endgültig entschieden ist;
- 2., auf **Freitag, den 9. April d. J.** Morgens 9 Uhr, Musterung der **1860** geborenen Militairpflichtigen aus den Gemeinden **Brake, Dedesdorf, Holzwarden u. Hammelwarden**;
- 3., auf **Sonnabend, den 10. April d. J.** Morgens 9 Uhr, Musterung der **1860** geborenen Militairpflichtigen aus den Gemeinden **Dedelgöme, Rodenkirchen, Strückhausen und Schwei** und danach die Lösung der 1860er.

Zu diesem Termine haben sich die betreffenden Militairpflichtigen pünktlich in **von Hütschler's Gasthause zu Brake** bei Strafe der gesetzlichen Nachtheile persönlich einzufinden und die etwa schon erhaltenen Lösungss- u. Feststellungs-atteste zc. mitzubringen.

Alle Schiffsahrt treibenden, sowie diejenigen Militairpflichtigen, welche als Schiffschmied, Maschinisten und Heizer zc. sich zur Ausübung für die Werft-Division eignen, werden aufgefordert, ihre Musterungsbücher bezw. glaubhafte Atteste ihrer Meister rz. über ihre gewerbliche Qualifikation mitzubringen und vorzulegen.

Sollte ein vorgeladener Militairpflichtiger durch unüberwindliche Hindernisse zurückgehalten werden, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, so müssen statt seiner die Eltern, sonstige nahe Verwandte oder die Vormünder sich einfinden.
Brake, 1880 Febr. 24.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission.
Straferjan.

Das dem Amtsgerichte am 14. Juli 1879 übergebene Testament des Kaufmanns Stephan Peter Friedrich Hufstede zu Brake ist, nachdem derselbe am 23 d. M. verstorben, heute auf Antrag publicirt worden.
Brake, den 25. Febr. 1880.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I Willich.

In Convoationsfachen des Baumeisters Nicolaus Friedrich Wahlmann zu Brake, betr. den öffentlich meistbietenden Verkauf seiner sämmtlichen zu Brake an der Bahnhofstraße belegenen Immobilien, verzeichnet in der Mutterrolle der Stadtgemeinde Brake unter Art 433,

438, 439, 440, 441 und 442, findet zweiter Verkaufstermin der im Proclame vom 24. Decbr. v. J. näher beschriebenen Immobilien am **Sonnabend, den 6. März d. J.,** Nachm. 5 Uhr, im Gerichtslocale des unterzeichneten Amtsgerichts statt.
Brake, den 20. Febr. 1880
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. I. Willich.

Dem unterzeichneten Amtsgericht ist Folgendes vorgestellt worden:

Der Gutspächter **Jürgen Hinrich Hedden zu Harlinghausen** sei am 21. April 1866 verstorben und von seinen Kindern namentlich:

- 1., dem Landmann **Hinrich Wilhelm Hedden zu Siederichswai**,
- 2., dem Landmann **Jürgen Hinrich Wilhelm Hedden zu Neustadt**,
- 3., der Ehefrau des Gastwirts **Esler Gerhart Beckhnen zu Obenbrof, Anna Margarethe Catharine geb. Hedden**,
- 4., der Wittve des Johann Lübbes zu **Wilhelmshaven, Anna Amalie Catharine geb. Hedden**,
- 5., dem Landmann **Friedrich Wilhelm Hedden zu Obenbrof**,
- 6., der **Henriette Hedden**,
- 7., der **Amalie Charlotte Elisabeth Hedden**, ab intestato beerbt worden.

Die unter 3. 7. genannte **Amalie Charlotte Elisabeth Hedden** sei am 5. August 1869 verstorben und von ihren vorsehend unter 3. 1 bis 6 incl. genannten Geschwistern und ihrer Mutter, weiland **Jürgen Hinrich Hedden Wittve, Margarethe geb. Peters** in Dvelgöme ab intestato beerbt worden.
Der unter 3. 5. genannte **Friedrich Wilhelm Hedden** sei am 7. April 1870 verstorben und von seinen unter 3. 1 bis 4 incl. und 6 genannten Geschwistern und seiner Mutter, der genannten **J. H. Hedden Wittve** ab intestato beerbt worden.

Die unter 3. 6. genannte **Henriette Hedden** sei am 14. Juni 1873 verstorben und von ihren unter 3. 1 bis 4 incl. genannten Geschwistern und von ihrer Mutter **J. H. Hedden Wittve** ab intestato beerbt worden.

Am 19. April 1879 sei **Johann** auch die mehrgenannte **J. H. Hedden Wittve** verstorben und von ihren unter 3. 1 bis 4 incl. genannten Kindern, den Supplikanten beerbt worden.

Zum Nachlaß des weiland Guts-pächters **Jürgen Hinrich Hedden** gehöre (außer der zu Neustadt belegenen zucht auf **Friedrich Wilhelm Hedden** und von diesem auf **Jürgen Hinrich Wilhelm Hedden** als Grundbesitzer vererbten Grundbesitze) eine zu Neustadt belegene Landstelle, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, Haus- Hof- und Gartengründen und Kändereien, ausgeführt in der Mutterrolle der Gemeinde Strückhausen unter Artikel No. 82 für 7 Parzellen 57 bis 69 incl. 354/69, 387/58, für 8 Parzellen 381/19, 22 bis 26 incl. 458/26, 359/20, 560/21, 407/55, 408/56 groß 19 ha 73 a 73 qm, welche nunmehr im alleinigen Eigenthume der Eingangs unter 3. 1 bis 4 incl. genannten Kinder des weiland **J. H. Hedden** als Erben, bezw. Erbesben derselben sich befinden.

Dieselben beabsichtigen nun, diese in ihrem gemeinschaftlichen Eigenthume befindliche Landstelle Artikel 82 öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen und haben Erlaß einer Convocation wegen dinglicher Ansprüche an die zu verkaufenden Immobilien und wegen Forderungsansprüche an ihre verschiednen Erblasser beantragt. Diefem Antrage ist Statt gegeben und werden demnach aufgefordert, sich in dem auf **den 13. April d. J.** angesetztm Angabetermin geöhrig zu melden:

- 1., alle diejenigen, welche dingliche Ansprüche an die gedachten zu verkaufenden Liegenschaften Artikel 82

der Mutterrolle der Gemeinde Strückhausen zu haben glauben bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs

- 2., Alle, welche Forderungen an die Nachlassenschaften:
- a, des weiland Guts-pächters **Jürgen Hinrich Hedden zu Harlinghausen**,
- b, dessen Tochter **Amalie Charlotte Elisabeth Hedden**,
- c, dessen Sohn **Friedrich Wilhelm Hedden in Obenbrof**,
- d, dessen Tochter **Henriette Hedden**,
- e, dessen Wittve **Margarethe geb. Peters** in Dvelgöme

zu haben glauben unter der Verwarnung, daß die Forderung des nach dem Ausschlusse sich Meldenden sich den Erben gegenüber auf die Bereicherung derselben unter Ausschluß der erhobenen Forderungen beschränken soll.

Ausschlußbescheid erfolgt am 15. April d. J.

Zugleich wird Termin zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der gedachten Liegenschaften auf **Sonnabend den 17. April d. J.**

Mittags 12 Uhr im Sitzungszimmer des unterzeichneten Amtsgerichts angesetzt.
Brake, den 19. Februar 1880
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Räder.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Mühlenpächters **Johann Hinrich Eilers zu Strohausen** ist heute am 21ten Febr. 1880 Nachmittags 1 Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter: Kaufmann und Ziegeleibesitzer **G. Jührten** in Strohausen. Termin zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters und über die Bestellung eines Gläubigerausschusses **März 6 1880, Vorm. 10 Uhr**; öffener Arrest mit Anzeigefrist bis zum **13. März 1880**, Anmeldefrist bis zum **24. März 1880**, allgemeiner Prüfungstermin **31 März 1880 Vorm. 10 Uhr**.

Brake, den 21. Februar 1880.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Zur Beglaubigung:
A. Wilkens, Gerichtsschreiber.

Das über das Vermögen des Mühlenbesitzer **Johann Dietrich Stahmer zu Colmar** am 27. Nov. 1879 eröffnete Concursverfahren wird wegen Mangels an Masse eingestellt.
Brake, den 24. Febr. 1880.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II. Zur Beglaubigung:
A. Wilkens, Gerichtsschreiber.

Die Hebungstage für den Amtsbezirk Brake sind im Monat März d. J. wie folgt angesetzt:

- am 1. 2. und 3. für die Gemeinde **Holzwarden**,
 - am 4., 5., 6., 8. und 9. für die Gemeinde **Hammelwarden**,
 - am 10., 11., 12. u. 13. für die Stadtgemeinde **Brake**.
 - am 15., 16. und 17. für die Gemeinde **Strückhausen**,
 - am 18., 19. und 20. für die Gemeinde **Rodenkirchen**,
 - am 22. u. 23. für die Gemeinde **Schwei**,
 - am 24. für die Gemeinde **Dedelgöme**.
- Hebungsfunden von Morgens 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr.
Brake, 1880 Febr. 27.
Die Antereceptur.

Brake Am Donnerstag, den 4. März d. J.
Nachm: 3 Uhr

sollen bei Müllers Gasthause zu Harrien

ca. 20,000 Pfd. Heu vom Harriersande

in passenden Hocken öffentlich meistbietend baare Zahlung verkauft werden. Kaufliebhaber ladet ein **Winter, Rchfil.**

Brake. Am Dienstag, den 2. März er. Vormittags 10 Uhr beginnend, findet in der Gastwirthschaft von **J. P. a s ch** der öffentlich meistbietende Verkauf von allerlei Mobilien, Hausgeräth, Wein und 700 Rollen Flachsen, Beuten und Uhren, Porcellan- u. Nippfachen, Bildern, Kunstgegenständen, leeren Käffern u. s. w. gegen Baarzahlung statt.

Mann, Gerichtsvollzieher.

Brake. Die Erben des weiland **Joh. Hinr. Loof zu Hammelwardenmoor-Süderfeld** lassen den beweglichen Nachlaß ihres weild. Erblassers am

Sonnabend, den 13. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, in und beim Sterbehause öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und zwar:

- 1 güste Kuh, 1 trächtiges Schaf, 1 Kleiderschrank, 2 Kisten, 1 vollst. Bett, 1 Tisch, 1 Egge, 1 Borfkarre, 1 Gropenkarre, 1 Futterkarre, 12 Milchbäfen, 2 Rahmkläfen 3 Wassereimer, 1 Wajchrog, 2 Vorhen, 2 Haumesser, Porcen Forcken, Senfen, Schippen und viele andere hausgeräthliche Sachen.

ferner: pl. m. 30 Stück Erken und Eichenbäume, als Rugholz und Kammpfähle und für Holzschuhmacher passend, sowie 1 Partie neue Erbsensträucher.

Käufer ladet ein **Meiners.**

Zu **Confirmanden-Anzügen**

empfehle **schwarzes Tuch,** a Elle 4 M. **Franz Prot.**

fertige Herren Hemden aus reinem Dielefelder Leinen, a Stück 3 M. empfecht **Franz Prot.**

Für Confirmanden

empfehle **Manchettenhemde, Vorhemde, Serviteurs, Kragen, Manchetten**

nach Maaf, unter Garantie des guten Sifens. Solide Arbeit, gule dauerhafte Waare.

H. Raabe junr., Breitstrasse, Zollverein.

Würbekofende weiße Bohnen, a U 15 S,

Würbek. graue Erbsen, a U 20 S,

Würbekofende Linsen, a U 25 S,

empfecht **Franz Prot.**

Wollmachten

empfecht **W. Aufruth's Buchdrucker ei.**

Ahjen. Der Hausmann Adick Meiners zu Hens führt wegen Aufgabe der Landwirtschaft und des Ziegeleibetriebes zu Ahjen am

**15. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,**

in und bei seiner früheren Wohnung zu Ahjen öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, als:

- 8 milchende u. tiefige Kühe u. Quenen,
- 3 güte Kühe,
- 2 2jähr. Quenen,
- 8 do. Ochsen,
- 12 Kuh und Ochsenrinder,
- mehrere Milchfäher,
- 8 Pferde, als:

- 1 7jähr. braune trächtige Stute, belegt vom „Robust“,
- 1 10jähr. englische, trächtige do. do. do.
- 1 7jähr. dunkelbraune güste Stute
- 1 6jähr. do. do. do.
- 1 5jähr. rotbraunnen Wallach,
- 1 5jähr. Fuchswallach.
- 1 3jähr. rotbraune Stute,
- 1 7jähr. Doppelpony — frommer Einspänner —
- 10 trächtige Schafe,
- 5 Hammel;

ferner:

- 4 starke Ackerwagen mit eis. Achsen,
- 3 hölzerne do., 1 Kastenwagen, 2 reinische Schitten, 2 eis. Pflüge, 2 Eggen, 2 Sandtröge, Pferdegeschirr, sehr vieles Ackergeräth, 1 vollständiges Milchgeräth, 1 Milchborte, altes Holz und Eisen, Risten und Kästen u. s. w. u. s. w., 1 Hartmaschine
- 1 Häckelmaschine mit Göpel, 1 Sparherd mit vollständigem Zubehör, 6 vollst. zweijähr. Betten, Bettstellen, 2 Kleiderschränke, 1 Pult mit Aufsatz
- 1 Eckschrank 2 Kommoden, 1 Ausziehtisch, 4 andere Tische, 1 Hausuhr, 3 Spiegel, mehrere Silbergegenstände, 2 große kupferne Kessel, 2 Sophas 1 Duzend Polsterstühle, 1 Richtebank u. s. w.;

Sodann:

- 1 fast neues Heuschauer, 45 Fuß lang und 25 Fuß breit,
 - 1 Stall, 50 Fuß lang und 25 Fuß breit, sowie 5,000,000 Steine in Partheien von 10,000.
- Kaufliebhaber ladet ein
A. Schöffler, Auct.

Hriefewarderburg. Der Landmann H. Sager zu Hriefewarderburg läßt am

**19. März d. J.,
Nachm. 1 Uhr,**

in und bei seiner Wohnung, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen, als:

- 8 tiefige und milchende Kühe,
- 1 zweijähr. angeführten Stier,
- 4 zweijähr. Ochsen,
- 6 dito Quenen,
- 11 Kuh- und Ochsenrinder,
- 4 Kälber,
- 1 trächtige Stute — 8 Jahre alt —
- 1 güste dito — 4 Jahre alt —
- 1 Stutentier;

ferner:

- 1 Wagen mit eisernen Achsen, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 großen Schlitten, 1 Fußpflug, 1 Stellpflug, 2 Eggen, 1 Häckelmaschine, 1 hölzernen Schweineofen und 1 Wagenhauer zum Abbruch, mehrere Schlechtholz zc.;
 - 3 Bettstellen, 1 Kleiderschrank, 6 Stühle, sowie verschiedene sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen.
- Bemerkte wird noch, daß das Vieh bis Mai d. J. unentgeltlich in Futter stehen bleiben kann.
- Kaufliebhaber ladet ein
A. Schöffler, Auct.

Hammelwardermoor-Norderfeld. Am Dienstag, den 2. März cr., Nachmittags 4 Uhr, findet in Meiners' Gasthause der öffentlich meistbietende Verkauf von 1 Torfstarre, 1 Koffer, 1 Tisch und 1 Schaaf gegen Baarzahlung statt
Mann, Gerichtsvollzieher.

Immobilien-Verkauf.

Brake. Die Erben des verel. Eilert Ernst zu Brake, lassen am 7. April d. J., Vorm. 11 Uhr,

im Lokale des Großherzoglichen Amtsgerichts Brake: ihre zu Frischenmoor belegenen Immobilien, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und Ländereien, in einer Gesamtgröße von 11,378 1/2 ha, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
A. Schöffler, Auct.

Brake. Die dem Bautechniker N. F. Mahlmann gehörigen, hieselbst an der Bahnhofstraße belegenen sämtlichen Immobilien sollen am

**Sonnabend, d. 6. März d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,**

im Lokale Großherzogl. Amtsgerichts, Abtheilung I hieselbst zum zweiten Male zum Verkauf-Aussage gelangen.

Kaufliebhaber ladet ein
Meiners.

Golzwarden. Der Schenk- wirth H. B. Müller in Boitwarden läßt am

**Freitag, den 12. März,
Nachmittags 3 Uhr,**

in seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen:

- 1 milch. Kuh, 1 trächt. Ziege, 1 Ackerwagen mit niedrigen Rädern, 4 Betten, 4 Bettstellen, 1 einthürigen Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Sophabank, 1 Kommode mit Aufsatz, 12 Stühle
- 4 Tische, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, 1 Tellerborte, mehrere Gartenbänke, Milchbalken, und Butterkarne, 1 Torfstarre, 2 Weinbuden, Feuerholz, Erbenträucher und was sich sonst vorfindet.

Käufer ladet ein
A. Syassen.

Im der Zustand
eines Leidenden auch besorg-
sammer, über seinen Zustand
los, so wird er aus dem Buche
„Praktische Räte für Kranke“ neue
Rathschläge erhalten, welche
zu einem schnellen Genesung
aus dem Zustand führen, und
auch durch große Erfahrung
ausgezeichnet sind, und durch
den Verfasser, ein Verbot
gezeichnet. Preis 10 Pfennige.
Bremen, im Verlag von
H. B. Müller.

Winkelfür Kranke
abgedruckten Briefe nämlich Ge-
heißer bewahren, daß sich solche
Kranke noch die richtige Zeit
finden, welche anderweitig vergeblich
suchen. Obiges Buch kann
über allen in den Buchhandlungen
empfohlen werden, umso mehr als auf
Wunsch die Gabe brieflich und unent-
geltlich durch einen praktischen Arzt
geschickt wird. Die Mittel sind überaus
leicht zu beschaffen; ein Verbot
kostenlos. Gegen Franco-Zufendung
von 20 Pf. zu beziehen durch H.
Sohrenstetter in Leipzig und Bielefeld.

Geheimen Kranken

zur Notiz, daß Lucas Tribelhorn, Specialarzt in Herisau (Schweiz) alle Krankheiten und Beschwerden, die durch Jugend- sünden entstanden oder durch Ansteckung erworben wurden, gründlich und ohne böse Folgen heilt, und zwar frische Erkrankungen in wenigen Tagen und veraltete Fälle in kürzester Zeit! Behandlung strenglich bei mäßigem Honorar! Strengste Verschwiegenheit. (Briefe mit 20 Pf. frankiren.)

Pianos

lieferet frachtfrei zu Fabrikspreisen mit Probezeit gegen beliebige Ratenszahlung oder gegen Baar mit hohem Rabatt
Th. Weidenslaufer, Fabrik Berlin NW.

Droga zelazna.		El ferro carril.
La ferrovia.		Järnnägen.
The railway.		Le chemin de fer.

Neues effectvolles Musikstück für Clavier zu zwei Händen.
Preis nur 80 Pfennig.
Gegen Einzahlung des Betrages in Briefmarken versendet franco
H. Alexander,
Musikalien-Handlung,
Pr. Stargardt.

450.000 Mark.

**Braunschweiger
und
Hamburger
Original-Loose**
empfehlen zu Planpreisen
Nicolaus Jacobi,
conc. Hauptcollector,
BREMEN.

400.000 Mark.

300.000 Mark. 250.000 Mark.

Liebig's Kummys
ist laut Gutachten mediz. Autoritäten bestes, diät. Mittel bei Hals- schwindel, Lungenleiden, Tuberculo- se, Abzehrung, Brustkrankheit, Magen-, Darm- und Bronchial, Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarkschwindel, Asthma- Rheumatis, allen Schwächezustän- den (namentlich nach schweren Krank- heiten). Die Kummys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner- straße 7, verfertigt Liebig's Kummys- Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 s. excl. Verpackung. Aerztliche Broschüre über Kummys- Kur liegt jeder Sendung bei.
Wo alle Mittel erfolg- los, mache man vertrauens- voll den letzten Versuch mit Kummys.

Eine alte leistungsfähige
Kornbranntweinbrennerei
sucht für Oldenburg einen tüch- tigen Vertreter gegen gute Pro- vision. Offerten sub B 55. in der Expedition.

10) (Eingefandt.)
Von meinem 8jährigen
Magenleiden
(Erbrechen, Aufstoßen, Blähungen, unregelmäßigen Stuhl, Magen- und stichartige Brustschmerzen, bin ich durch die P. sche Kurgelheit. Ich halte es daher umso mehr für meine Pflicht, den ähnlich Leidenden diese Kur zu empfehlen, als alle Aerzte und viele Mittel mir keine Hilfe gebracht!
Wihelmsbruch, 25./3. 78.
Preis. Landsberg a. d. Wartha.
C. Standfuß.
Für die Richtigkeit der Unterschrift.
(L. S.) Thiene, Schulpf.

Eine Broschüre, 128 Seiten stark, und alles Nähere versendet kostenfrei
Heide, Holftein. J. J. F. Popp.

Reismehl.
Nährwerth garantirt nach den von den landwirthschaftlichen chemischen Versuchs-Stationen zu Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffent- lichten Bedingungen etc.
Preise, Analysen, Garantie-Bedingungen etc. stehen auf Wunsch free. zu Diensten.
Durch diese Garantieleistung wird die vielfach ausgesprochene Besorg- niss wegen ungleichmässigen Gehal- tes, sowie auch fremder schädlicher Beimischungen vollständig be- seitigt.
Dasselbe eignet sich ausser für Rind- vieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vor- züglich zum Mästen von Geflügel und ist dasselbe wohl das billigste Futter- mittel.
Bremen.
R. C. Rickmers.

Eisenbahn-Fahrplan.
Richtung Nordenhamm-Hude.

Stationen.	Wrgs. Warm. Abds			
	P.-3.	G.-3.	P.-3.	
Nordenhamm	Abfahrt	5:41	11:48	6:19
Großmühl	"	5:48	11:55	6:26
Kleinmühl	"	5:57	12:4	6:35
Nordenfischen	"	6:13	12:20	6:51
Golzwarden	"	6:29	12:36	7:7
Brake	Ankunft	6:37	12:44	7:15
Hammelwarden	Abfahrt	6:49	12:56	7:25
Eisfleth	"	7:1	1:8	7:37
Berne	"	7:12	1:19	7:48
Reutenfoop	"	7:24	1:31	8—
Hude	Ankunft	7:33	1:40	8:9
		7:42	1:49	8:18

Richtung Hude-Nordenhamm.

Stationen.	Wrgs. Nachm. Abds			
	P.-3.	P.-3.	P.-3.	
Hude	Abfahrt	9:2	2:59	9:3
Reutenfoop	"	9:11	3:9	9:13
Berne	"	9:19	3:18	9:22
Eisfleth	"	9:30	3:30	9:35
Hammelwarden	"	9:40	3:41	9:46
Brake	Ankunft	9:50	3:52	9:54
Golzwarden	"	10:2	4:2	10:6
Nordenfischen	"	10:11	4:11	10:15
Kleinmühl	"	10:29	4:29	10:33
Reutenfoop	"	10:43	4:43	10:47
Großmühl	"	10:53	4:53	10:57
Nordenhamm	Ankunft	10:58	4:58	11:2

Zu verkaufen:
Eine noch fast neue Pumpe.
Auskunft ertheilt die Expedition.

Zu verkaufen:
Ein Sparherd, billig,
Nachfragen in der Exped. d. Bl.